

Neues Rathaus Bayreuth, 6.11.2019

Laudatio zur Ausstellungseröffnung

Sepp Laubner

„Liebe, Lust und Leidenschaft“

Sepp Laubner ist einer der bekanntesten und erfolgreichsten österreichischen Maler aus dem Burgenland. Bayreuther Künstler haben seit vielen Jahren burgenländische Symposien unter seiner Leitung besucht und die dort konzipierten Wanderausstellungen haben Sepp Laubner schon mehrfach nach Bayreuth geführt.

Vielen Dank, lieber Herr Laubner, dass Sie Bayreuth ausgesucht haben, um mit uns gemeinsam mit dieser retrospektiven Ausstellung **„Liebe, Lust und Leidenschaft“** ihren 70sten Geburtstag zu feiern!

Sepp Laubner wird 1949 in Eisenstadt geboren

- 1968 Matura
- **1969–74 Studium an der Akademie der Bildenden Künste, Wien**
- **Preise:**
- 1971 Fögerpreis der Akademie
- 1977 Preis Burgenlandstiftung – Kunst
- Staatsstipendium für Malerei
- **Ausstellungen (Auswahl):**
- 1982 Landesgalerie im Schloss Esterházy, Eisenstadt
- **ab 1983** diverse Ausstellungen im **Burgenland, Wien, Linz und Graz**
- im Schloss Esterházy Kulturzentrum Győr, Ungarn

- **1992 Internationale Kunstmesse Art Basel** Hochtal-Stipendium der Salinen Austrian, Hallstadt
- **1996 Art-Expo, New York**
- **1997 Art Frankfurt**
- 1999 Galerie Tiller und Ernst, Wien Kunstmesse Wien
- **2002** Brüssel, Paris ("Kunst = Ziel 1 = Kunst") Galerie Hong Eui , **Seoul / Korea**
- **2007 Venedig** (Palazzo Albrizzi), **Mailand** (Kunstforum), eu-art-network

Mit dem Keramiker Robert Schneider (1950–2019) gründet Laubner 1976 das Aktionszentrum Cselley Mühle. Die Mühle - eine ummauerte Gebäudegruppe mit einem achtachsigen Arkadengang, die im 16. Jh. zum Minoritenkloster in Eisenstadt gehörte, wird seither für Kunstaktionen und Veranstaltungen genutzt. Die Cselley Mühle war in ihren 42 Jahren als Kultur- und Aktionszentrum vielen Künstlern ein Kraftplatz, so holten dort Berühmtheiten wie, Joe Cocker und Konstantin Wecker zu ihren musikalischen Rundumschlägen aus und renommierte Maler wie Hermann Nitsch, Adolf Frohner, Peter Pongratz und Jürgen Messensee stellten dort aus. Hier versammeln sich auch jährlich für 2 Wochen Künstler, u.a. aus Bayreuth, zu einem Symposium – zum Austausch und zum gemeinsamen Arbeiten.

In der Cselley Mühle nimmt Laubners Atelier ein ganzes Stockwerk ein.

Man hätte die Ausstellung auch „Liebe, Farbe, Abstrakt“ nennen können, denn Sepp Laubners Kunst ist geprägt von der geometrischen Klarheit eines Piet Mondrian, der farblichen Sinnlichkeit eines Henri Matisse und der emotionalen Tiefe eines Mark Rothko – kurz, von Abstraktion und Spiritualität in der Tradition der klassischen Moderne.

Laubners bildnerisches Vokabular besteht aus Farbflächen, die in einem spannungsreichen Verhältnis zur malerischen Fülle im Detail stehen. Jede einzelne Farbfläche besitzt schwungvolle Lebendigkeit – die Art des Farbauftrags, die Bewegung des Pinselstrichs und die haptische Qualität der Oberfläche wirken energetisch aufgeladen. Außerdem scheint es so, als hätten die äußeren Begrenzungen der Leinwand eigentlich gar nicht ausgereicht, den nebeneinander und übereinander dicht gedrängten Farb- und Lichtschichten Platz zu bieten.

Die Farbe ist so kraftvoll und manchmal fast explosiv aufgetragen, dass sie eine plastische Form erhält und somit in den Raum herein wirkt. Dennoch werden unten liegende Farbschichten nach wie vor wahrgenommen. Nie tritt eine Farbe absolut auf, nie ist sie nur sie selbst. Immer schwingt ein anderer Farbton mit. Das Rot teilt sich dem Orange mit, das Blau trübt das Grün.

Die Farbfelder greifen oftmals an den Grenzen fasrig ineinander, wobei die sich so ergebenden Farbflächen eine diffus strahlende Atmosphäre erzeugen:

Gebäude? Horizonte? Landschaften? Die Assoziationen zu den Bildern sind unbegrenzt.

Es fällt nicht schwer bei der Betrachtung dieser Bilder Begriffe wie ästhetisch, paradiesisch, zeitlos und harmonisch zu assoziieren.

Der expressive Ausdruck liegt auch in der Vereinfachung der Form, der Ineinanderverschränkung von Raum und Volumen.

Die formale, strenge Bildarchitektur und der expressive Farbauftrag ergeben einen spannungsgeladenen Dialog, nämlich die Synthese aus rationaler Ordnung und sinnlich, emotional erfahrbarer Farbe - Elemente, die den inneren Diskurs der Arbeiten ausmachen. Sepp Laubner vereint beides in sich, den Impuls zur Leidenschaft und den Impuls zur Ordnung.

Die innere Ordnung beinhaltet eigene Regeln und Gesetze, die mit Gegensätzen wie Anfang und Ende, Fülle und Leere operieren. Die fast schon dialektische Konfrontation der klaren Formen und der sinnlichen Farben wird zu Metaphern psychischer und geistiger Befindlichkeiten und durchaus realer Sehnsüchte und Begierden, wie „**Liebe Lust und Leidenschaft**“

Sepp Laubner hat kein fertiges Bild in dem Sinne im Kopf, dass er ein Abbild seiner Gedanken oder seiner Idee nur noch handwerklich in ein Gemälde umsetzen müsste, sondern er lässt sich auf ein Wagnis ein, dessen Ausgang ungewiss ist. Hier wird also nicht mit erhobenem Zeigefinger eine Moralpredigt gehalten, keine Betroffenheit zelebriert, kein sozialer Missstand angeprangert und keine Ideologie propagiert, sondern hier entsteht eine Malerei der Freiheit und der Ungebundenheit.

Die als harmonisch oder spannungsgeladen, leuchtend oder düster, schwer oder schwebend, dominant oder gleichgewichtig empfundenen Farbensembles haben nichts mit der Vorstellung gerahmter Flächen zu

tun, denn sie sind Symbole des Universellen, die den Betrachter zur Kontemplation einladen.

Unmittelbar vor den Leinwänden stehend, meint man tatsächlich, in seine Bilder – ihre Stimmungen und Atmosphären – einzutauchen. Man muss gewillt sein, innezuhalten und sich einzulassen auf die Bilder. Für den Betrachter erfolgt über die Auseinandersetzung mit ihren wahrnehmbaren Elementen ihre subjektive Interpretation, mit Erinnerungen, Assoziationen, Erfahrungen und momentanen Stimmungen – eben den vielschichtigen Ereignissen des Lebens.

Es ist alles eine Frage der Resonanz. Die Bilder können nur Erfahrungen in Schwingung bringen, Emotionen wachrufen, die im Betrachter vorhanden sind. So können sie mit der eigenen innere Leere konfrontieren, im besten Fall aber in ihrer Varianz und Intensität Spiritualität, Emotionen und die komplexen Beziehungen der menschlichen Existenz spiegeln.

Der von Sepp Laubner sehr verehrte spanische Künstler Antoni Tàpies hat formuliert, was auch für Sepp Laubner gilt und Ausdruck in dieser Ausstellung „Liebe, Lust und Leidenschaft“ findet:

„Die wahre Bedeutung eines Kunstwerks liegt in seiner Kraft, unser individuelles Bewusstsein so zu verändern, dass wir – und wenn nur für einen Augenblick – eine höhere Realität wahrnehmen können“....“meine Malerei ist eine Meditation über die Natur des Menschen, über das was ist und warum es so ist“.....„Sie ist auch eine Reflektion über unser Schicksal, über den Tod“....“sie ist ein Versuch, dem Menschen sich selbst begreiflich zu machen, ihm die Fülle seiner Möglichkeiten vor Augen zu führen“.